



Frauenverein
Langenbruck

1859 - 1984

125 JAHRE FRAUENVEREIN LANGENBRUCK

Text: Hedi Müller, Langenbruck und Ziefen*
Herausgeberin: Frauenverein Langenbruck
Druck: Friedrich Reinhardt AG Basel
2. Auflage, 100 Expl. Lüdin AG Liestal

*Die von Hedi Müller 1984 erstellte Broschüre zu 125 Jahren Frauenverein Langenbruck, ist leider dem Hochwasser 2024 in Langenbruck zum Opfer gefallen. Dies ist nun eine elektronische Abschrift des Originals. Wir haben bewusst die Schreibweise sowie Punktierung vom Original übernommen. Der Frauenverein Langenbruck wünscht viel Spass bei der Lektüre.

Inhaltsangabe

1. Einführung
2. Ein Zeitspiegel über die Gründungsjahre
 - Probleme des neuen Kantons
 - Der soziale Zustand
 - Die Frau in der Gesellschaft
 - Die Entwicklung der Schule
 - Das Dorf Langenbruck
3. Vorbemerkungen zur Gründung des Frauenvereins Langenbruck im Jahre 1859 von Pfr. Tanner
4. Aus den Protokollen, Ausgaben und Einnahmen in der Zeit von 1859 – 1883
5. Auszüge aus den Jahren 1884 – 1950 mit zwei Weltkriegen
6. Aus den Protokollen von 1952 – 1978
7. Neueste Zeit 1979 – 1983, Aktivitäten
8. Rückblick und Ausblick

Einführung

Der Frauenverein Langenbruck darf in diesem Jahr sein 125-jähriges Jubiläum feiern. Zwar geht aus den Akten des Gemeinnützigen Vereins Langenbruck hervor, dass im Jahre 1840 auf Anregung von Dr. Bider eine Gemeindespital mit einer Bettstelle gegründet werden sollte, für dessen Verpflegung sich ein mildtätiger Frauenverein bilden würde. Leider wissen wir nichts Genaueres darüber. Immerhin schreibt Pfr. Tanner in den Vorbemerkungen zur Gründung des Vereins im Jahre 1859, dass der Verein von Neuem zusammengerufen werde. Demnach wäre der Frauenverein Langenbruck einer der ältesten im Kanton.

In grosser Notzeit setzten sich fortschrittliche Frauen und Männer für das Dorf und seine Notleidenden ein und sorgten für die Ausbildung der Mädchen in der Handarbeit. Dankbar gedenken wir all derer, die sich in all den Jahren zur Verfügung stellten und gekämpft haben.

Um das Vergangene zu würdigen, müssen wir die Zustände dieser Zeitepoche kennen lernen. Wir wollen uns auch Gedanken über das Kommende machen.

Diese Arbeit konnte dank der Hilfe von Christine Heid, die alles Material zusammentrug, geschrieben werden. Quellen:

- Baselland unterwegs, Katalog zur Ausstellung
- Basellandschaft in historischen Dokumenten v. F. Klaus
- «Das fleissige Hausmütterchen», Zeitschrift
- Protokolle des Frauenvereins
- Aus den Protokollen des Gemeinnützigen Vereins

Ein Zeitspiegel über die Gründungsjahre

Um die Gründung des Frauenvereins Langenbruck richtig zu würdigen, müssen wir uns die Zustände im Kanton und im Dorf vor Augen halten.

Probleme des neuen Kantons

Nachdem 1833 der Kanton Baselland selbstständig wurde, mussten Verwaltung, Schulwesen, Armenwesen aufgebaut werden. Dabei waren die Baselbieter noch nicht gewöhnt, politisch zu denken und handeln. So schreibt Kettiger im Jahre 1837: «Sie hatten ja bis dahin nichts zu tun gehabt, als zu gehorchen und zu arbeiten. Demokratie will gelernt sein. Der Republikaner muss besser gebildet sein, als der monarchische Untertan.» So galt es jetzt, selber zu überlegen, zu entscheiden und zu handeln. Diese Einrichtung brauchte Zeit. Dabei fehlte es dem jungen Staatswesen an Finanzen und erfahrenen Köpfen.

Der soziale Zustand

Die sozialen Zustände waren in den 50er Jahren schlecht. Birmann schreibt: «Solch grelle Zustände häuslichen Elendes hatten wir noch nie.» Ausgesprochene Hungerjahre, Krisenzeiten, mangelnde Kenntnisse und übermässiger Schnapskonsum führten zu grossem Elend, zur Auswanderung vieler Baselbieter nach Amerika und sogar zum Bettel. Wochenlang gab es in manchen Haushaltungen nichts zu essen als abgekochte Rüben und dünnen Kaffeeabsud. Es kam vor, dass auch hungrige Kinder mit einem «Brennts» vertröstet wurden. Die Notzeiten weckten die Initiative und den Einsatz von Einzelnen und Gruppen.

So entstanden um

1838 erste gemeinnützige Vereine
1845 Frauenvereine
1855 der erste Konsumverein.

Die Frau in der Gesellschaft

Die Frauen werden im jungen Staate benachteiligt. Erbrechtlich standen sie schlechter da als die Männer. Die ledigen Frauen und Wittfrauen durften ihr Vermögen nicht selber verwalten. Erst im Jahre 1879 gelang es, diese «Bevogtung» aufzuheben. Einzelne Frauen hatten längst begonnen, sich politisch zu interessieren und sich für die Sache der Frauen zu regen. Intoleranz herrschte noch in dieser Zeit im Kanton. So war es bei Strafe von Fr. 50.-- oder 14 Tagen Gefängnis verboten einer schwangeren, unverehelichten Weibsperson, diese nicht im Kanton heimatberechtigt war, Aufenthalt zu geben, wenn dieser der hiesigen Niederkunft dienen sollte. (7. August 1858.)

Ein ähnliches Verbot des Handelns und der Niederlassung gab es 1851 für die Juden, das erst 1866 aufgehoben wurde.

Im Jahre 1862 schlossen sich Frauen im Waldenburgerthal den Wünschen der Frauen von Sissach an mit einer Eingabe an den Verfassungsrat um

- a) Dass mehr für die Bildung des weiblichen Geschlechts geschehe,
- b) Abänderung des Erbrechts, dass die Vorrechte des Mannes gegenüber dem Weibe aufhören: nicht $\frac{2}{3}$ und $\frac{1}{3}$, sondern $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$.

Die Frauen aus Baselland kämpften auch schon um das politische Wahlrecht. Sie mussten noch lange darauf warten.

1870 schrieb Julie Ruhkopf im «Fleissigen Hausmütterchen»: «Die Frau soll Gehülfin des Mannes an dem grossen Werk sein, die Menschheit zu fördern, zu bilden und zu veredeln.»

Die Entwicklung der Schule

Der allgemeinen Schulbildung standen viele Dorfbewohner feindlich und uninteressiert gegenüber. Da Schule als Eingriff in ihre Freiheit betrachtet wurde, fehlte der Wille, Mittel für sie flüssig zu machen. Pestalozzi soll (nach R. Blum) gesagt haben: Die Bewohner der Landschaft Basel seien in der Bildung noch so weit zurück wie die halbwilden Grönländer. 1840 entwarfen Stephan Gutzwiller und Emil Zschokke ein neues Schulgesetz. Sie gründeten die ersten Bezirksschulen.

Wenige weitsichtige Bürger merkten, dass dabei nur an Knaben und Jünglinge gedacht wurde, nicht aber an das weibliche Geschlecht. Bezirkslehrer Nüsperli in Waldenburg forderte 1837 eine Erziehungslehre für Mädchen. 1856 wurden die ersten Mädchensekundarschulen in Liestal und Gelterkinden eröffnet und damit der Weg für die weitere Ausbildung der Mädchen auch zu Lehrerinnen und andern Berufen geschlossen. 1860 beschloss der Landrat, diesen Mädchen auch Stipendien zu geben.

Schulinspektor Kettiger, der viel für unser Schulwesen leistete, setzte sich 1840 für die Gründung von Arbeitsschulen ein. Diese sollten die Ausbildung der zukünftigen Mütter fördern. Die Lehrerinnen dieser Strickschulen waren nicht ausgebildet und manche verstanden das Schulehalten nicht. Die Frauenvereine setzten sich zum Ziele, den Arbeitsschulen beizustehen. Die Volksschule litt am Unverständnis vieler Eltern für die Schulbildung, aber auch an den vielen Schulversäumnissen aus Armut, wegen Kinderarbeit und Bettel. Die Kinder halfen beim Viehhüten, am Spulrad, in den Fabriken, sogar in Nacharbeit.

Kinder mussten z.B. im Bett bleiben, damit der Hunger nicht zu sehr angestachelt wurde – oder, weil sie keine Kleider hatten.

In Langenbruck wurde 1837 ein Lehrer weggewählt, weil sich wegen seiner Versäumnisanzeigen viele Eltern vor Gericht verantworten mussten.



Langenbruck ca. 1835

Das Dorf Langenbruck um 1838

Hier lebten die Dorfbewohner weitgehend vom Verkehr über den Oberen Hauenstein, zum Teil als

Handwerker: Huf- und Wagenschiede, Wagner, Seiler, Fuhrleute.

Kaufleute: Bäcker, Metzger, Gastwirte.

Bauern: Als Pächter auf den grösseren Gutshöfen, die Basler Aristokraten gehörten. Den Zins konnten sie in Form von Naturalien, wie Butter, Käse, Milch, Eier etc. abgeben. Sie wurden nicht überfordert.

Als Kleinbauern auf eigenen Betrieben.

Der Grossteil der Bevölkerung lebte in Armut als Tagelöhner, Handlanger oder Holzer. Sie hatten im besten Falle eine Ziege, eine Kuh, ein Rind und ein paar Hühner. Den Bürgern stand je eine Jucharte Bürgerland zur Verfügung. Von 1860 an wurden Kartoffeln angepflanzt.

Um diese Zeit entstanden im Dorf, wie auch in Eptingen, die ersten Käsereien. Schon im Jahre 1823 wurde die Ersparniskasse und 1838 der Gemeinnützige Verein Langenbruck gegründet. Dieser hatte das Ziel: Gemeinnütziges zu stiften an Partikulare, Gemeinde, Behörden, zur Förderung des Fremdenverkehrs, für Unterhalt der Wege und Einführung neuer Arbeitsquellen wie Uhrmacherei und Seidenbandweberei, zu sorgen.

Der um 1859 neu gegründete Frauenverein kümmerte sich vor allem um die Arbeitsschule. Diesen Vereinen und Institutionen, dem starken persönlichen Einsatz mutiger Frauen und Männer, ist die Entwicklung des Dorfes zum Kurort Langenbruck zu verdanken. Sie unterstützten die Gemeindebehörden zum Wohle aller.

1859: Vorbemerkungen von Pfarrer Tanner zur Gründung des Frauenvereins

«Was Ihr einem dieser Geringsten thuet.»

Dieses Wort wurde in unserem Kanton, besonders in den 50er Jahren, lebhaft empfunden. Nicht der obrigkeitlichen Armensorge war die Armennot allein zu überlassen, das fühle man, sondern die freie, christliche Liebe, die da geht zu suchen das Verlorene, musste ihr an die Hand gehen. Und so entwickelte in diesen Jahren der basellandschaftliche Armenerziehungsverein eine grosse Tätigkeit. Hunderte von Kindern wurden durch ihn versorgt, teils bei rechten Haushaltungen, welche die Garantie wackerer bürgerlicher Erziehung boten, teils in der von ihm gegründeten Rettungsanstalt Augst, teils in der Anstalt von Herrn Richter Linder in Basel. Die kleine Frucht wurde bald ein Baum, der seine Zweige nach allen Richtungen entfaltet.

Einen solchen Zweig bilden nun auch die Frauenvereine, die in den meisten Gemeinden zu Stand kommen. Es ist ja besonders Sache der Frauen, sich der Armen und Verwahrlosten ihres Geschlechts anzunehmen, der Jüngerin zu Joppe, Thabea, gleichend.

Zuerst waren es die Arbeitsschulen, welche das Bedürfnis weckten. So viele arme Kinder hatten keinen Arbeitsstoff, kannten daher die Wohlfahrt der Arbeitsschule nicht genügend. Diesem Uebelstand abzuhelpen, vereinigten sich zuerst die Frauenvereine. Sie lieferten Arbeit, bezahlten dieselben und die, in ihren Besitz übergehenden Stücke wurden einzeln verkauft oder versteigert, oder verlost. Durch Schenkungen, besonders bei Lotterien, vermehrte sich das Vermögen so, dass viele Vereine ihren

Arbeitskreis erweitern, dass sie arme Kinder kleiden, ja versorgen konnten und nicht nur diesen, sondern auch armen, besonders kranken Leuten ihre Aufmerksamkeit zuwenden konnten.

Auch in Langenbruck bildete sich ein solcher Frauenverein, der sich aber nur mit der Arbeitsschule befasst und diese besucht und den Lehrerinnen zur Hand geht.

Im Frühjahr 1859 konstituierte sich der Verein, vom Pfarrer der Gemeinde zusammengerufen, von Neuem. Zum Präsidenten wird gewählt: Pfarrer Tanner. In den Vorstand, der sich mit der Verteilung der Arbeiten befassen sollte, die Jungfrauen: Elise Bider, Doktors, Marie Dettwiler, Oberrichters, Rosine Portmann.

Auf Anfrage des Präsidenten wird einstimmig beschlossen, in Zukunft von den Mitgliedern eine Monatssteuer von 20 Cts. einzuziehen, damit die Wirksamkeit des Vereins sich ausdehnen könne und armen Schülern und Schülerinnen im Notfall die unentbehrlichsten Kleidungsstücke angeschafft werden könnten. Ferner eine Liste bei den Frauen und Jungfrauen der Gemeinde zirkulieren zu lassen, damit möglichst viele dem Verein beiträten.

Dies geschah und es traten bei folgende Mitglieder:

Frau Marie Bider	Jgfr. Barbara Dettwiler
Frau Dr. Bider	Frau Dettwiler f. Billstein
Frau Sophie Bider-Dettwiler	Frau Dettwiler-Grauwiler
Jgfr. Elise Bider	Frau Dettwiler-Bider
Jgfr. Sophie Bider	Frau Dettwiler im Dürrenberg
Jgfr. Salomea Bider	Frau Dettwiler im Dürstel
Jgfr. Esther Buser	Frau Verena Graber
Frau Amalia Burckhardt	Frau Verena Graber-Dettwiler
Frau Brunner im Wald	Frau Graber, Sigrists
Frau Bader auf d. Matte	Frau Gysin im Wald
Jgfr. Marie Dettwiler	Frau Gisiger
Frau Bader in d. Matten	Frau Anna Griner
Frau Bader auf Billstein	Frau Elisabeth Hägler
Frau Bader geb. Schäfer	Frau Jenni
Frau Dettwiler, Oberr.	Frau Jenni im Höfli
Frau Dettwiler, Bäckers	Frau Jenni im Spitel
Frau Dettwiler, Freichelers	Wwe. Jenni, Simmeten
Frau Matthilde Dettwiler	Frau Jenni in d. Schmiede
Frau Dettwiler in d. Freichelen	Frau Jenni, Schönthal
Jgfr. Dettwiler Maria in d. Fraurüti	Frau Jenni-Schmutz
Frau Dettwiler in d. Bachtalen	Frau Müller-Jenni
Frau Anna Müller	Frau Schlaury
Frau Barbara Müller	Frau Schmutz z. Ochsen
Frau Marie Müller	Verena Schwander-Bider
Frau Emma Müller	Frau Tanner
Schwestern Müller	Marie Vogt
Frau Mühlethaler	Wwe. Vogt
Rosina Bordmann	Frau Hänger-Dettwiler
Frau Plattner-Dettwiler	Frau Jenni, Kunisrüti
Frau Röthlisberger	Frau Hägler-Bader
Frau Schneider, Lehrers	Frau Dettwiler
Jgfr. Emilie Schneider	Frau Margaretha Dettwiler

Frau Schneider, Fraurüti
 Rosina Schneider
 Louise Schneider
 Frau Schneider im Kehr
 Schwestern Schneider im Kehr
 Frau Briksa Bovet

Frau Jenni
 Frau Magdalena Jenni
 Schwestern Dettwiler
 Lydia Bader, Drechslers
 Barbara Flubacher
 Frau Gainque

Aus den Protokollen von 1859 – 1883

(als Beispiele für die Sozialen Zustände)

1860	Dem Orgeltreter	Fr.	1,--
1865	<u>Schuhe</u> für Elise Seiler, das die Kinderlehre nicht besuchen konnte.	Fr.	5,50
	<u>Rockzeug</u> für zwei Kinder des Heinz Schneider, Dursen, die ganz entblösst sind	Fr.	10,40
	<u>Schuhe</u> für Nina Müller, Guggers, die den Konfirmandenunterricht besuchen soll und ganz entblösst ist	Fr.	5,60
	<u>Wein</u> für die gliederkranke Frau Jenni	Fr.	-,15
1866	<u>Röcke</u> für die nackten Dursenkinder	Fr.	2,60
	Einer armen Abgebrannten, Müller Maurers	Fr.	10,--
	<u>Bro</u> t zugunsten von Frau Jenni, Setiggers	Fr.	10,--
	An eine <u>bibl. Geschichte</u> , Geschenk einem armen Kind	Fr.	-,40
	<u>22 Ellen Baumwolltuch</u> für Nähsschule	Fr.	14,30
1867	<u>Gebäck</u> für Weihnachtsbescherung	Fr.	7,--
	An den Fonds für die <u>Kleinkinderschule</u>	Fr.	100,--
	Immer wieder Schuhe, Schuhe!		
	<u>Reisedefizit</u> : Arme Kinder wurden für 50 Cts. mitgenommen	Fr.	5,15
	<u>Hemd</u> an Daniel Jenni	Fr.	3,--
	<u>Hosenzeug</u> für Heinrich Jenni, Metzgerschang, der die Kinderlehre aus Kleidermangel beständig versäumte	Fr.	4,--
	<u>Gesangbuch</u> an Marie Hägler, Bärenwil	Fr.	1,--
	<u>Post- und Eisenbahngeld</u> für die nach Säckingen zu befördernden Emma Jenni und Elise Seiler	Fr.	4,--
	<u>Paar Strümpfe</u> an Bader, Gumpel	Fr.	0,80
1868	<u>Holzschuhe</u> für M. Moser und Mattilde Schneider	Fr.	6,50
	<u>Faden und Nadeln</u>	Fr.	-,45
	<u>Hauszins</u> für Anna Jenni u. Elis. Gass	Fr.	10,--
	<u>Grisel</u> für Tschöppli	Fr.	2,45
	<u>Kaffee</u> für Frau Dill	Fr.	1,10

1868	<u>Zustupf</u> für ihr zwei recht ordentlichen Knaben an Bader-Bänimartis	Fr.	5,--
	<u>Kartoffeln</u> für Wächter Müller		5,--
	<u>Bibl. Geschrift</u> für Anna Jenni, Kaisers	Fr.	1,20
	Zur <u>Erlernung der Wetterprofession</u> an Herzig, Leinenweber in Langenthal für A. Moser	Fr.	65,--
	Für <u>Aufrechterhalten öffentlicher Ordnung</u> an Landjäger Gunzenhauser	Fr.	2,--
	<u>Eier</u> für die kranke Frau Jenni	Fr.	-,70
	<u>2 Fläschchen Wein</u>	Fr.	1,60
1869	<u>Beitrag an Calamität</u> , die die Kantone Bünden, St. Gallen und Tessin betroffen	Fr.	10,--
	<u>Weihnachtsbaum</u> , jährlich	Fr.	1,--
	<u>Versorgung</u> v. Louise Jenni, epileptisches, armes Mädchen, Plage des ganzen Dorfes, ins Kantonsspital	Fr.	159,--
	<u>Griss und anderer Kleiderstoff</u> für Winterarbeiten	Fr.	57,--
	Ausgabe für <u>Kinderfest</u> auf Holznacht	Fr.	7,--
	<u>An Kindbetterin</u> , noch schwach und unfähig für ihr Kind zu sorgen	Fr.	5,--
	<u>Beitrag an nervenfieberkranke Frau Mühlthaler</u> in Augst	Fr.	5,--
1870	<u>Verzicht auf Weihnachtsbescherung</u> : Hälfte des Beitrages an gefangene, entblösste Franzosen (Bourbaki-Armee), Hilfskomitee Basel. Es werden auch Strümpfe gestrickt.		50,--
1875	<u>Beitrag an Unglück</u> in Zullikon, Schultreppenhaus eingestürzt, 74 Tote für Waisenkinder	Fr.	100,--
	<u>Weihnachtsbescherung</u> am Neujahrstag gegen Neujahrssingen und betteln, mit Erfolg	Fr.	60,35
1877	<u>Besoldung an Bertha Schwander</u> , Arbeitsschullehrerin, weil die Gemeinde die Aufbesserung ablehnt.	Fr.	20,--
	Oktober: <u>Kartoffelankauf</u> : da alle missraten, Ankauf eines Waggons, Abgabe Sack à Fr. 10.-- dankbringendes Geschäft, aber Einbusse der Kasse	Fr.	669,50
1879	<u>Freiwilliger Beitrag</u> an Glockendefizit	Fr.	20,--
	<u>Sarg</u> für Grittli Häner	Fr.	12,--
1881	<u>Lotteriarbeit</u>	Fr.	5,80
1882	<u>Unterhalt</u> des Mädchens Rybinski für ein Jahr an Frau Gisiger	Fr.	50,--
1883	<u>Taufbecken</u> angeschafft und eingeweiht	Fr.	135,00
	Bieterlohn an Müller, Wächter	Fr.	1,50
	14. Oktober beantragt, Verein aufzulösen		
	4. November weil Uneinigkeiten aufgetreten, aufgelöst.		
	Lehrer Glur		

Ehrenmeldungen

18.04.1860	Verstarb Frau Oberrichter Dettwiler. Ihr hinterlassener Gatte vermacht dem Verein zur Gründung einer Kleinkinderschulde	Fr.	200,--
31.07.1866	Konzert Frau Kündig, Basel Courvoisier Sohn, Basel Madame Lutz, Basel Frl. Schönbein, Basel	Fr.	165,--
21.07.1867	Konzert Herr Kern-Werthemann, Basel Emilie Plattner, Liestal Sohn Courvoisier, Basel	Fr.	201,--
03.08.1868	Kern-Werthemann, Basel Kinderchor	Fr.	178,50
02.08.1869	Konzert Courvoisier, Leipzig Herr Dollfuss, Mülhausen Und Tochter	Fr.	159,65
24.07.1874	Konzert Frau Merian-Genast und Töchterchor	Fr.	191,20
04.08.1876	Konzert im Kurhaus zugunsten unserer armen Kinder Frau Dr. Bernoulli, Basel Frl. Brenner, Basel Frau Dr. Bider u. Töchterchor Für 15 Paar Holzschuhe und 23 Paar Lederschuhe	Fr.	324,--
	Frau Werthemann, Schwengi, jährlich Ersparniskasse, jährliche Beiträge Winterarbeiten: v. Nov- Mitte März jährlich Ca. 12 – 15 Frauen: Jacken, Hemden, Tschopen, Blusen, Röcke	Fr.	40,--
1877	37 Kinder beschenkt		

Aus den Protokollen von 1884- 1950

1884 Der Frauenverein konstituiert sich neu, nachdem er 1883 wegen Unstimmigkeiten aufgelöst worden war. Es wird zum Beginn Gottes allmächtiger Beistand und Segen erfleht.

Durch eigenhändige Unterschrift erklären die Frauen, stets nach besten Kräften in Eintracht und Frieden zu dienen.

1. Sitzung am 13. Januar 1884

- Der Frauenverein konstituiert sich.
Präsidentin: Frau Bider vom Eisenladen
Vorstand: Frauen Dettwiler i.d. Freichelen
Jgfr. Anna Dettwiler, Metzgers
als Kassier: Lehrer Glur
- Das Geschenk von Jgfr. U. Dettwiler in Liestal von Fr. 200,-- soll auf die Sparkasse gelegt werden.
- Als Ehrenmitglieder: Frauen Werthemann und v.d. Mühl, Basel.
- Monatsbeiträge: 20 Cts.
Eintrittsgeld: Fr. 1,--
Ueber Neumitglieder wird abgestimmt!
- Jeden Mittwoch besucht jeweilen ein Mitglied die Arbeitsschule. Es sollen Stoffe angeschafft und von Schülerinnen zu Kleidungsstücken verarbeitet werden.

28. September 1884:

Neue Ehrenmitglieder: Frau Bürgermeister Burckhardt i. Dürrenberg,
Frau Oberst Lotz-Holzach, Basel
Fr. Fries i.d. Hüslimatt

Gabe: 1 1/2 Liter Milch an eine Witwe

27. November 1884:

Weihnachtsbaumverzierung anschaffen. Buben erhalten Stoff zu Hosen, Mädchen zu Röcken, alle einen Hampelmann.

1885 Am 22. November stellt Frau Pfr. Stückelberger den Antrag, dass kein Weihnachtsbaum gemacht werden soll, da die Kinder schon einen Spaziergang haben machen dürfen und leicht begehrt werden!!

Beschluss: Es soll ein Weihnachtsbaum gemacht werden und Backwerk für 10 Rp. geschenkt werden, dazu für arme Kinder Stoff und Wolle zu Strümpfen.

Frau Schlumberger in Mühlhausen wird Ehrenmitglied.

1886 Kein Weihnachtsbaum.

15. Brachmonat: Eine Reise.

Zu Fuss nach Waldenburg, mit offenem Wagen des Dampfrossleins nach Liestal, auf den Bienenberg. Sicht auf Schauenburg, die Juraberge und den Schwarzwald. «Am Abend mit

Rösslein von Waldenburg heim ins traute Dörflein, die müden Pilger. Das war schön.» Aus Pfr. Stückbergers blumigen Bericht.

- 1887 13 arme Schulkinder sollen über Mittag mit Milch versorgt werden.
- 1888 In der Arbeitsschule soll laut Bericht des Schulinspektor Klassenunterricht eingeführt werden und von allen Schülerinnen einheitlicher Arbeitsstoff verarbeitet werden. 6. Juni Reise nach Bad Ramsach: Marsch nach Hägendorf zu nach Olten-Läufelfingen, dann Bergsteigen! Mittagessen für Fr. 1,40: Pastetli, Strübli, Fleisch und Fisch u. Törtli u. Makronen.
- 1889 Weihnachtsbescherung: Die Arbeitsschülerinnen erhalten ihre gestrickten Strümpfe als Belohnung!!
- 1890 Fr. 20,-- an Kleinkinderschule.
- 1891 Gutscheine für Brot an arme, alte Leute.
- 1892 Verteilung von Saatkartoffeln.
Sparkasse stiftet Fr. 100,-- an Wohltätigkeitsfond. Frau Dr. Christ wird aufgenommen.
- 1894 Pfr. Hans Löw wird Geschäftsführer des Vereins.
- 1895 Am Abend des 25. Dezembers werden 2 Weihnachtsbäume aufgestellt. Hemden aus fertigem Barchent werden an bedürftige Kinder verteilt.
- 1896 8. Juni Reise nach Gelterkinden-Farnsburg.
Legat von Herrn Optiker Strübin aus Basel Fr. 100,-- für Arme und Kranke in der Gemeinde.
Die Milch für die Schulkinder wird im Pfarrhaus gewärmt und verteilt.
- 1903 Pfr. Sandreuter wird zum Präsidenten gewählt.
Der Wohltätigkeitsfond, der stets von Frau Bider verwaltet wurde, soll nun durch eine Abordnung des Frauenvereins und durch den Ortspfarrer verwaltet werden, «da das letzte Glied der Familie Bider-Dettwiler sich zu Verwaltung öffentlicher Gelder wenig eignet.»
- 1906 Nach längerer Diskussion entschliesst man sich, Gaben an den Bazar in Balsthal zu Gunsten der Kirche zu geben.
7. August Bazar für die Kleinkinderschule: Fr. 1'550,--!
- 1909 Wagenfahrt nach Solothurn.
Schlechter Gang der Uhrenindustrie: Es sollen 18 Familien und Einzelpersonen unterstützt werden.
- 1913 Pfr. Walter wird zum Präsidenten gewählt.
- 1914 Besuch der Landesausstellung in Bern.
-

17. August 1914: nachm. 2 Uhr in der Kirche.

Bei guter Beteiligung führte der Gemeindepräsident, Herr Dettwiler, aus, dass die Mobilisation allerlei Anforderungen an uns stelle. Er fragt an, ob der Frauenverein bereit sei, etwas zu tun. Es zeigte sich eine allgemeine Bereitwilligkeit, etwas zu tun. Die Soldaten sollen ihre Wäsche unentgeltlich waschen lassen können. Da zur Zeit 1'000 Soldaten in Langenbruck weilen, so ist ein Betrag von Fr. 400,-- zur Anschaffung von Seife, Seifenpulver etc nötig. Die Wäscherinnen erhalten pro Tag Fr. 2,50.

Soldatenweihnacht mit Hilfe des Gem. Chors. Jeder erhält etwas Nützliches und etwas zu Essen und zu Rauchen.

Es nahmen teil:

75 Sappeure

22 Scheinwerfer

140 Freiwillige Civil-Arbeiter

25 Trains

25 Mauleseltreiber

287 Mann

1915

Neue Ehrenmitglieder:

Frau Prof. Dr. Burckhardt-Werthemann

Frau Wackernagel-Merian

Frau Burckhardt-Burckhardt

Frau Köchlin-Burckhardt

Der Frauenverein Liestal organisiert eine Sammlung zu Gunsten der Soldatenweihnacht.

Wir senden Fr. 50,--.

Die Anstalt Wolfsbrunnen wird mit Fr. 20,-- unterstützt.

1916

Keine Soldatenweihnacht im Dorf, weil keine Soldaten da. Civilarbeiter im Kilchzimmer werden von Liestal unterstützt.

1918

Wegen der Grippe fallen alle Versammlungen aus.

1920

Erstmals wieder eine Reise. Luzern, mit Schiff nach Brunnen.

1925

Bazar im Kurhaus durchgeführt. Ertrag Fr. 2'243,--!!

Weihnachtsfestli

Jahresbeiträge und Vergabungen:

Kleinkinderschule Fr. 50,--

Wolfsbrunnen Fr. 20,--

Rotes Kreuz Fr. 10,--

Spitalweihnacht Fr. 20,--

Strafanstaltsweihnacht Fr. 10,--

1926

Die Gründung eines Hauspflegevereins wird wegen der Wasserkatastrophe hinausgeschoben.

1927

Der Hauspflegeverein wird gegründet.

Frau Berta Fankhauser wird als Pflegerin gewählt.

1928

Besuch der Saffa in Bern

1929

Pfr. J. Sutter wird als Präsident gewählt.

Der Hauspflegeverein erhält Statuten.
Die Kommission legt jährlich Rechenschaft ab vor dem Frauenverein.
An der Weihnachtsschulfeier erhalten:
1. u. 2. Kl. Strickkörbli
3. u. 4. Kl Fadenkörbli
Oberschule Fadenkörbli
Die Knaben: ein Portemonnaie.

1930-1938 Jährlich: Organisation der Schulweihnacht.
Schulsubvention: Gaben an bedürftige Schüler.
Vergabungen.
Ausflug.

1938 Persönlicher Aufruf mit Einladung zur Jahresversammlung an jedes Mitglied.

«Der Frauenverein hat eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Wenn er nicht schon bestehen würde, müsste man ihn gründen!»

1939 Dringendste Aufgabe: Errichtung einer Soldatenstube in der Museumsstube im Polizeiposten.
Die Frauen stricken Socken für die Soldaten. Die Soldatenfürsorge Nordwest in Liestal stellt Sockenwolle und Hemdenstoff zur Verfügung.

1941 Vortrag von Fr. Göttisheim, Basel: «Was muss die Heimat heute von uns Frauen verlangen.»

1942 Textilcoupons werden gesammelt zum Ankauf von «Volkstuch» aus der Aktion. Abschied von Pfr. Sutter, der als Seelsorger ans Bürgerspital Basel gewählt ist.
Für die Soldatenfürsorge werden 10 Hemden genäht.
Pfr. Oppliger übernimmt das Präsidium des Vereins.
Sammlung für Militärinternierte und Zivilflüchtlinge.

1945 Frau Vischer-Alioth wird als Referentin über das Thema Frauenstimmrecht eingeladen.

1948 Windeln für den Buschikorb sollen genäht werden.

1950 Vorhänge für das Baselbieter Chinderhus nähen.

«70 Jahre Frauenverein» ? Das Angehören zum Verein galt früher als Ehre, heute als Last.

Aus den Protokollen von 1952 – 1978

Neue Aktivitäten kennzeichnen diese Epoche. Der Kreis der Bedürftigen erweitert sich, weil es weniger Mittellose im Dorfe gab, auf Heime im Dorfe und auf Flüchtlinge.

Die Leitung des Vereins ging anlässlich einer Jahresversammlung stillschweigend von Pfarrer Oppliger auf seine Frau über und zwar, weil sich der Pfarrer verschlafen hatte! Damit war eine alte Tradition, dass der Pfarrer den Frauenverein leiten müsse, gebrochen. Die Frauen nahmen das Vereinsschifflein selbst in die Hand. Lesen wir aus den Protokollen Interessantes heraus.



Herr und Frau Pfarrer Oppliger

Einige Auszüge aus den Protokollen von 1952 – 1978

- 1952 Weihnachtsgabe: ein Benz und Fr. 30,-- an die Kleinkinderschule.
- 1957 Die Vereinsreise wird am Baselbietertag der Saffa, der Ausstellung der Schweizerfrauen und ihrer Werke gehalten.
- 1960 Suppentag zu Gunsten der Flüchtlingshilfe.
- 1961 Fräulein Elisabeth Dettwiler wird Ehrenmitglied.
- 1963 Abend für Bibellesen mit Frau Pfr. Hardmeier.
- 1964 Erster Flohmarkt. Reinertrag Fr. 600,--.
Kaffeestube anlässlich der Turnhalleneinweihung 12./13. September.
- 1965 Tee- und Kaffeeausschank am Kirchgemeindeabend.
- 1966 Es werden monatliche Alterstreffen geplant.
Das Kinderheim Sonnmatt für geistig Behinderte erhält Fr. 500.--, das Chinderhus einen Staubsauger.
- 1968 Auf Wunsch besonders italienischer Familien, wird ein Flohmarkt durchgeführt.
- 1969 Der Vortrag: «Paris einmal anders» ist ein grosser Erfolg!
Der Wunsch, die Frauenvereinsreise nach Paris zu wagen, geht leider nicht in Erfüllung.
Schade!
Fräulein Renggli wird 99 Jahre alt und ist die älteste Dorfbewohnerin.
- 1970 Ein Orangenverkauf auf dem Dorfplatz zu Gunsten Kinderhilfswerk.
Der Flohmarkt ergibt Fr. 850,--, Fr. 150,-- an die Krebsforschung.
Ein Kinderhütendienst wird eingerichtet.
- 1972 Das Heim Sonnmatt erhält Fr. 350,-- an eine Geschirrwaschmaschine.
Die Sportartikelmesse war kein grosser Erfolg.
Frau Susanna Müller-Amacher wird Ehrenmitglied.
- 1973 Flohmarkt für Brot für Brüder, Reinertrag Fr. 1'865,--
- 1976 Flohmarkt für Altersheim Gritt, Ertrag Fr. 1'000,--
- 1977 Ein Kinderhütendienst und der SOS-Dienst werden eingerichtet.
- 1978 Kerzenziehen ist ein Erfolg.
Der Flohmarkt für Brot für Brüder, Ertrag Fr. 1'900,--
Kaffeestube für Denk an mich, Ertrag Fr. 1'500,--
Frau Pfarrer Oppliger wird zur Ehrenpräsidentin ernannt.
Frau Hanny Schäublin wird Präsidentin.

Aus den Protokollen von 1979 – 1983

- 1979 Ostereierfärben, Batik
Gebäck und Brotverkauf an der Viehschau.
Bauernmalen, Kerzenziehen.
Einzug pro Senectute.
Reise zum Bio-Gemüsezentrum in Galmiz und Storchensiedlung Altreu.
Dias aus Peru.
Nachfeier an der Amtseinssetzung Pfr. Grzybek.
Adventsfeier für Betagte.
Der Verein zählt 125 Mitglieder!
- 1980 3. Mai Flohmarkt mit Kaffeestube z.G. Kirchenschmuck. Ertrag Fr. 1'270,--
SOS-Dienst: 4'000 km durch 11 Fahrerinnen.
Die Ersparniskasse stiftet in Zukunft jährlich Fr. 500,-- an die Schulweihnachtsfeier.
Reise nach Riggisberg, Museum der Abeggstiftung.
September Reise an die Grün 80.
Frau V. Thommen orientiert über die 1927 gegründete Frauenzentrale.
- 1981 Suppentag in der Oskar-Bider Baracke Fr. 1'161.15.
Der Vortrag von Jacqueline Guggenbühl, Landrätin, über «Gleiche Rechte für Mann und Frau» mit Liedern von Regina Günthard umrahmt, wird schlecht besucht, stösst auf wenig Interesse.
Reise an die Heimatwerkschule Richterswil.
Herstellen von Schmutzli-Pellerinen für den Turnverein.
- 1982 Brot- und Kuchentisch an der Viehschau, Fr. 1'000,-- für Denk an mich!
Altersnachmittag mit je ca. 30 Betagten.
Institutionen und Heime werden bedacht.
Suppentag für Brot für Brüder.
Ankauf einer Kaffeemaschine zu Fr. 1'300,--
Reise nach Greyerz, Schaukäserein und Schloss.



Flohmarkt 1982

1983

Suppentag zu Gunsten Aktion Brot für Brüder.

Kaffeestube und Gebäckverkauf zum Tag der Flüchtlinge.

Reise nach St. Gallen, Textilmuseum.

Puppentheater.

Es wird kein weiterer Diskussionsabend über «Die Frau in der Gesamtverteidigung» abgehalten.



Langenbruck ca. 1980

Rückblick

Der Verein hat sich während 125 Jahren für die Mitmenschen eingesetzt und in den letzten Jahren vermehrt versucht, den Frauen Anregungen und Weiterbildungsmöglichkeiten zu bieten. Treue Mitglieder haben geholfen, dass alle möglichen Anlässe erfolgreich verliefen. Für die Präsidentinnen und Vorstandsmitglieder wurde es manchmal mühsam, den Karren zu ziehen, wenn es galt Neues einzuführen oder das Interesse der Frauen für politische Themen zu wecken. Auch hierhin Mitverantwortung zu übernehmen, fällt den Frauen noch schwer.

Ausblick

Der Frauenverein hat noch viele Aufgaben für die Zukunft:

1. Hilfe für Benachteiligte und Kranke unserer Gesellschaft
2. Verantwortung der Frau, des Dorfes, für die Umwelt
3. Weiterbildungsaufgaben:
 - Selbstfindung
 - Uebernahme öffentliche Aufgaben
 - Förderung des Wiedereinstiegs der Frauen in das Berufsleben
 - Aktives Altern
 - Bewusstes Konsumieren
 - Erziehungsaufgaben
 - Schützen vor Haushaltunfällen
 - Förderung kultureller Interessen

Gerade heute, in einer Zeit des Umbruchs, sollten wir Frauen vermehrt mit überlegen, mit entscheiden und handeln lernen.

Wir dürfen nicht aufhören zu glauben, dass sich der Einsatz lohnt, dass Segen bringt, was im Kleinsten getan wird.

Langenbruck und Ziefen, im Januar 1984
